

**Thüringer Uhrenfabrik Edmund Herrmann, Berlin.** Am 27. Januar 1922 fand die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft in Zehlendorf statt. Auf der Tagesordnung stand neben den üblichen Punkten ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals von 7 auf 14 Millionen Mark. Aus dem Geschäftsbericht über das am 31. Mai 1921 abgelaufene Geschäftsjahr 1920/21 heben wir Folgendes hervor:

Die Fabriken waren im Geschäftsjahre 1920/21 voll beschäftigt. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 16. Oktober 1920 ist das Kapital von 3 auf 7 Millionen Mark erhöht worden. Die Schwarzwälder Uhrenfabrik und das Chronoswerk in Schwenningen wurden günstig erworben. Das Chronoswerk, das bisher Holzuhrgehäuse herstellte, wurde durch Anschaffung mehrerer Hundert modernster, meist automatischer Maschinen in eine leistungsfähige Uhrenfabrik umgewandelt, deren Produktion sich in dauernder Steigerung befindet. In einer neugeschaffenen eigenen Anlage stellte das Unternehmen eine große Anzahl Spezialmaschinen selbst her. Im wesentlichen wurde eine neu konstruierte Weckeruhr hergestellt, die Gebrauchs- und Schmuckuhr zugleich ist. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Firma hat sich derartig gesteigert, daß dauernde Erweiterungen der Betriebe notwendig sind.

Aus der Bilanz am 31. Mai 1921, die mit 15 315 896.08 Mark in Vermögen und Verbindlichkeiten abschließt, sei Folgendes erwähnt: a) Vermögen. Grundstücke, sehr vorsichtig bewertet, 230 000 Mark; Gebäude 1 727 937.15 Mark; Fabrikationseinrichtung 301 541.23 Mark; Material- und Warenbestände 7 306 562 Mark; Guthaben auf Banken, Postscheck und verschiedene Schuldner 3 109 290.94 Mark; die Firma J. Aßmann, Deutsche Präzisionstaschenuhrenfabrik, Glashütte i. Sa., die Eigentum der Gesellschaft ist, steht unverändert mit 275 000 Mark zu Buche. Das Maschinenkonto I sowie Werkzeuge, Mobilar und Utensilien, elektrische Wasseranlage, Heizungs- und Lichtanlage und Patente und Schutzrechte sind sämtlich bis auf eine Mark abgeschrieben worden. Das Maschinenkonto II lautet über 1 587 200 Mark. b) Verbindlichkeiten. Aktienkapital 7 000 000 Mk.; 5prozentige Obligationen, rückzahlbar in 25 Jahren, 4 000 000 Mark; Reservefonds 480 206.12 Mark; Garantiekonten 1 241 500 Mark; Rückstellungskonto 576 607 Mark; Buchschulden 608 768.89 Mark; Reingewinn (einschließlich Vortrag aus 1919/20 von 46 137.18 Mark) 1 388 813.07 Mark. Gemäß dem Vorschlage des Vorstandes wurde beschlossen, den Reingewinn wie folgt zu verwenden: 5 Prozent aus dem gesetzlichen Reservefonds, 69 140.65 Mark; 4 Prozent Vordividende (davon 6 Monate von 7 000 000 Mark) 200 000 Mark; 16 Prozent Mehrdividende (davon 6 Monate von 7 000 000 Mark) 800 000 Mark; Tantiemen 80 888.88 Mark; Vortrag auf neue Rechnung 230 483.54 Mark.

Die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals auf 14 Millionen Mark wurde genehmigt. Geheimrat Prof. Dr. Pausche, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, betonte, daß diese Kapitalerhöhung infolge der Markentwertung und der hohen Anschaffungspreise für Rohmaterialien unbedingt notwendig sei. Die Hälfte der neuen Aktien soll einem Bankenkonsortium zum Kurse von 140 Prozent mit der Verpflichtung übergeben werden, sie den Inhabern alter Aktien im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 150 Prozent mit rückwirkender Dividendenberechtigung ab 1. Dezember 1921 anzubieten. Die restlichen neuen Aktien sollen zum Besten der Gesellschaft Verwendung finden, und zwar in der Form, daß sie gleichfalls von dem Bankenkonsortium mit der Garantie übernommen werden, daß der Veräußerungskurs mindestens 150 Prozent beträgt. Auch die übrigen Anträge des Vorstandes wurden angenommen.